



Deutscher Amateur Radio Club e.V.
Ortsverband Ottobeuren-Unterallgäu T 10

Willkommen zum 5. Notfunksymposium

Thematischer Rückblick auf die bisherigen Symposien



Verbindung mit BOS



Verbindung zu Behörden



Technische Möglichkeiten



Mögliche Szenarien

Offen gebliebene Themen

- Wie alarmieren wir uns selbst?
- Welche technischen Möglichkeiten haben wir dazu jetzt, bei Telefon- und Internetausfall, bei ausgefallenen Relaisfunkstellen und großflächigen Landkreisen, wo nicht immer direkte 2-m-Verbindungen auf Direktfrequenzen möglich sind?
- Welche Entwicklungen sind hierzu im Gange? Wäre DAPNET die Lösung?
- ... siehe aktuelle Beiträge in www.notfukforum.de, zum Beispiel von Guido, DJ1NG

- (Anmerkung: Dieses Thema sollte eigentlich beim 5. Notfunksymposium behandelt werden, es ergaben sich aber andere, dringendere Themen, nämlich die generelle Haltung zum Thema Notfunk und der Vernetzung der Akteure unter- und miteinander. Deshalb wird dieses wichtige Thema auf das 6. Symposium verschoben.)



Im Ohr geblieben:
**„Unsere Technik
funktioniert – aber
funktionieren auch
unsere Leute?“**

Anders formuliert:

„Unsere Technik funktioniert – aber haben
wir unsere Leute gut genug vorbereitet?“



Im Ohr geblieben:

„Im Notfunk gibt es viele Häuptlinge und wenig Indianer!“

„Was wollen denn wir Amateure machen?“

„I bi ja skeptisch mit uierem Notfunk! Mir blamierat eis ja!“

„Ich mache CW, ich mache SSB aber ich mache keinen Notfunk!“

„Ich fühle mich allein gelassen ...!“

Fragen:

Wie steht es um Wissen um Notfunk bei der Mehrheit der Funkamateure?

Was tun wir, wenn sich einer allein gelassen fühlt?

Wird Notfunk auf breiter Front von den Funkamateuren mitgetragen?“

Haben wir ein innerhäusliches Akzeptanzproblem?

Ist hinreichend klar, dass Notfunk kein „Spezialistending“ ist, sondern nur von vielen, vielen kleinen Beiträgen von vielen, vielen Funkamateuren leben kann?



Zur Skepsis
passender
Spruch:

**Profis
konstruierten
die Titanic- und
Amateure
bauten die
Arche Noah!**

(Aufgeschnappt an einem Ständer für
Ansichtskarten)



Ausgangspunkte fürs 5. Ottobeurer Notfunksymposium

Notfunk ist

- 1.) Überzeugungssache
- 2.) Teamsache
- 3.) Organisationssache
- 4.) Übungssache
- 4.) einander zuhören
- 5.) voneinander lernen
- 6.) Austausch/Einigung über Vorgehensweisen
- 6.) best practice entwickeln

Daraus ergeben sich 11 Thesen.



These 1



Wir gehen in der Vorbereitung für Einsatzfälle in der Not- und Krisenkommunikation nicht davon aus, dass wir einen Einsatzablauf planen können, sondern wir gehen davon aus, dass wir den gesamten Einsatz in seiner ganzen räumlichen Ausdehnung und in seiner vollen Einsatzdauer improvisieren müssen.

These 2

Die Not- und Krisenkommunikation erfordert Teamarbeit, dazu gehören gegenseitiges Vertrauen, gegenseitiges Verständnis und gegenseitiges Zuhören. Zum Teamgedanken gehört ferner, dass Not- und Krisenkommunikation keine Angelegenheit einzelner Funkamateure ist oder sich als Aufgabe auf einzelne Ortsverbände beschränkt. Insbesondere in Bayern handelt es sich (auf Grund des Vertrages der bayerischen Distrikte mit dem Innenministerium) um eine Angelegenheit der Gemeinschaft der Funkamateure. Dadurch wird die Glaubwürdigkeit der Funkamateure als gemeinnützige Gemeinschaft gewahrt.



These 3

Wir wissen nicht, wer von uns am Tag X mit welcher Ausstattung und in welcher Rolle an welchem Ort steht. Wir müssen uns also antrainieren, uns gegenseitig anleiten zu können und uns anleiten zu lassen, um uns konstruktiv ins Geschehen einzubringen zu können. So entsteht die aufrichtige Anerkennung und das Vertrauen im Team. Dadurch wird es möglich, die Fähigkeiten und Kompetenzen der anderen Funkamateure im Team zu nutzen und sich selbst durch persönliche Fähigkeiten einbringen zu können.



These 4

Partner in der Not- und Krisensituation sind nicht nur wir Funkamateure untereinander, sondern – vor allem – BOS und Kommunen, denen wir zuarbeiten. Auch so betrachtet ist die Not- und Krisenkommunikation eine Frage der Gemeinnützigkeit



These 5

Wenn wir nicht wissen und nicht planen können, was der Tag X uns wann und wo abverlangt, dann können wir wenigstens

- a) anhand von denkbaren Szenarien üben und uns
- b) rechtzeitig untereinander vernetzen.



These 6

Gemeinschaftliches Üben ist unabdingbar und dient folgenden Zwecken:

- Klarheit über technische und taktische Handlungsmöglichkeiten zu bekommen
- Fehler machen zu dürfen, diese zu reflektieren und daraus für den Ernstfall zu lernen, wie man genau diese so erkannten Fehler am Tag x vermeiden kann.
- „Mitstreiter“ kennen und schätzen zu lernen.
- Mögliche Einsatzgebiete und deren Tücken kennen zu lernen.
- Das Selbstvertrauen zu erlangen, dass wir mit wachsender Erfahrung auch zunehmend handlungskompetenter und – sicher werden. Das geht einzig und allein im Team.



These 7

Bei Übungen und im Einsatzfall wird es mit hoher Wahrscheinlichkeit zu Stresssituationen, Pannen und Missverständnissen kommen. Keiner von uns darf dann „ausrasten“, resignieren, verzweifeln, aufgeben. Vielmehr muss sich dann jeder von uns selbst beherrschen können und hartnäckig versuchen, die einzelnen Probleme und seine Aufgabe insgesamt in den Griff zu bekommen. Auch das erfordert möglicherweise Mut zur Improvisation.



These 8

Mit Punkt 5-7 sind wir nach
bestem Wissen und Gewissen
vorbereitet.

Das ist notwendig, denn der Tag X
verzeiht weder vorausgegangene
Sorglosigkeit noch Gleichgültigkeit.



These 9

Mit These 8 sind wir in der Lage, notfalls eigenständig die notwendigen Verbindungen vorzubereiten/herzustellen/halten, ohne auf Anweisungen – woher auch immer – warten zu müssen.

Erster Schritt in einer entsprechenden Lage sei stets: auf 145,500 MHz den Kontakt zu benachbarten Funkamateuren herzustellen versuchen.



These 10

Wir sind uns darüber bewusst, dass Funkamateure im Not- oder Krisenfall nicht BOS ersetzen oder eine leitende Rolle spielen, sondern lediglich ergänzend Nachrichten für BOS oder Kommunale Behörden übermitteln, und zwar einzig und allein auf den dem Amateurfunkdienst zugewiesenen Frequenzen.

Das heißt im Klartext: Wir Funkamateure sind grundsätzlich Ultima Ratio im Krisenmanagement.



These 11

Wir sind uns darüber bewusst, dass Funkamateure im Einsatzfall nicht die Welt retten können, aber sehr wohl einen – wenn auch vielleicht nur kleinen – Beitrag dazu leisten können, die Not zu lindern.



Anmerkung

Die Welt des Amateurfunk ist bunt und bietet so viele Möglichkeiten, Freude am Hobby zu haben.

Not- und Krisenkommunikation soll auf keinen Fall hauptbestimmendes oder gar alleiniges Thema oder Betätigungsfeld im alltäglichen Leben eines Funkamateurs oder eines Ortsverbandes sein. Doch Notfunkkonzepte dürfen keinesfalls vernachlässigt werden, das könnte sich am Tag X bitter rächen!



Danke
...für die
Aufmerksamkeit

